

führt werden muß und was nicht empfehlenswert ist, wird von allen, die mit derartigen Materien zu tun haben, Beifall und Anerkennung finden. Gegenüber der ersten Auflage ist einiges fortgelassen worden, um dafür einige dem Seher willkommene Erweiterungen aufzunehmen. Betont wird noch, daß die Veröffentlichungen des »Ausschusses für Einheiten und Formelgrößen« durchaus berücksichtigt worden sind. 17 Seiten sind der Unterweisung beim Satz chemischer und 29 Seiten beim Satz mathematischer Formeln gewidmet worden. Der Verfasser bemerkt, daß die chemischen Formeln nicht nur in ihrem Aufbau wesentlich einfacher als die mathematischen sind, sondern auch in bezug auf die Einzelglieder. Den sich beschwerenden Autoren, ihre Formeln seien nicht sachgemäß abgesetzt worden, hält der Verfasser vor, daß sie selbst den größten Teil der Schuld trügen, indem ihre Manuskripte die nötige Deutlichkeit und Übersichtlichkeit vermissen ließen. Hier nachhelfend einzugreifen, ist ja schließlich wohl auch der Zweck dieses Leitfadens, dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist. Wir halten es für selbstverständlich, daß in allen buchgewerblichen und graphischen Bibliotheken die Werke Hellwigs zu finden sind.

### Kleine Mitteilungen.

**Friede zwischen Buchhändlern und Autoren.** (Wiederholt.) — Am 7. August 1925 fand in Berlin eine Besprechung zwischen Vertretern des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, des Deutschen Verlegervereins, der Deutschen Buchhändlergilde, des Verbandes Deutscher Erzähler, des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller sowie des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten statt. Nach eingehender Aussprache wurde übereinstimmend anerkannt, daß die Freiheit des Schriftstellers in keiner Weise und nach keiner Seite beschränkt werden dürfe. Den buchhändlerischen Verbänden hat es daher fern gelegen, mit ihren Veröffentlichungen diese persönlichen Rechte der Schriftsteller für jetzt oder für die Zukunft irgendwie einengen zu wollen. Somit sind auch aus diesen Veröffentlichungen keine Folgerungen zu ziehen. Um künftighin Mißverständnisse nicht aufkommen zu lassen, wurde in Aussicht genommen, daß die beteiligten Verbände nach Bedarf zu gemeinschaftlichen Tagungen zusammenzutreten.

**Aufgehobene Geschäftsaufsicht.** — Das Verfahren betr. die Geschäftsaufsicht über das Vermögen des Kunsthändlers Rudolf Kurich, in Firma Rudolf Kurich in Plauen, ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Juli 1925 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 27. Juli 1925 bestätigt worden ist, aufgehoben worden. — G. A. 2/25.

Amtsgericht Plauen, 14. August 1925.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 192 vom 18. August 1925.)

**Neue Noten.** — Von der Schriftleitung der Werbezeitschrift »Neue Noten« erhielten wir folgende Mitteilung: Als die Schriftleitung der Werbezeitschrift »Neue Noten« mit Heft 3 die Veröffentlichung von musikalischen Preisfragen begann, wurde sie von der Hoffnung bestimmt, dadurch die Leser stärker an die Zeitschrift zu fesseln und vor allem auch für den Komponisten des Werkes, dem die Preisangabe entnommen war, besonders kräftig zu werben. Es wurde daher nicht irgendein Musikstück gewählt, sondern eins, das mit dem »Porträt«-Artikel des Heftes in Zusammenhang stand, im ersten Falle also von Niemann, im zweiten von Haas. Aufsatz, Preisfrage, Anzeige sollten zusammenwirken. Um die Wirkung wenigstens bis zu einem gewissen Grade nachprüfen zu können, wurde unter die Bedingungen auch die Antwort auf die Frage gestellt: »Wie, wann und wo wurde die Bekanntheit des Stückes gemacht?« Diese Antworten geben mancherlei Aufschluß, auch über das Verhältnis der Leser zur Werbezeitschrift »Neue Noten«.

Hier sind einige Proben, deren Inhalt alle die angehen dürfte, die an Werbefragen und insbesondere an »Neue Noten« interessiert sind:

R. H. in Neuenwalde: »Auf der Suche nach neuen Noten fand ich es (d. h. das Stück aus »Lieder des Glücks«) auf S. 155 der »Neuen Noten« angepriesen, woraufhin ich die betr. Sammlung bestellte«.

H. C. in Landstuhl (Pfalz): »Beim Spielen der angegebenen Takte war mein erster Gedanke: Joseph Haas. Ich kannte das Lied nicht, fand aber beim Weiterblättern auf der Suche nach neuen Liedern, die ich meiner Schwester schenken wollte, auf S. 155 eine Auswahl von Haas-Werken, darunter die Lieder des Glücks; ich bestellte sie sofort und lernte auf diese Weise das kleine feine Lied kennen«.

J. P. in Freiwalde (Linie Augsburg—Ulm): »Joseph Haas war mir bis jetzt ganz unbekannt. Bei sorgfältiger Durchsicht Ihrer Zeit-

schrift stieß ich jedoch auf den Seiten 135 und 155 des neuesten Heftes auf den Aufsatz mit Kompositionsangaben von ihm. Da ich mir allmonatlich aus Ihrem Katalog einige Noten schicken lasse, fiel diesmal die Wahl auf Joseph Haas' »Lieder des Glücks«. Die Lösung Ihrer Preisfrage war nun nicht mehr schwer«.

Wir veröffentlichen diese Zuschriften, um der zumeist negativen Kritik, durch die nichts gebessert wird, ein wenn auch noch so kleines positives Dokument für die Wirkung der Werbezeitschrift entgegenzusetzen. Wir bemerken bei der Gelegenheit noch, daß die Preise niemals von uns direkt verteilt werden; wir überweisen die Beträge vielmehr jeweils einem Musiksortiment, durch das dann der Preissträger seine Noten bezieht. Daß sich dabei alte Beziehungen festigen und neue geknüpft werden, ist unser Wunsch.

Zu diesen Ausführungen ist wenig hinzuzufügen. Wenn man bedenkt, daß jedes neue Propagandamittel seinen Weg ins Publikum nur langsam findet und seiner Bestimmung erst nach einer oft recht beträchtlichen Einführungszeit voll gerecht wird, darf man sich des Erfolgs von »Neuen Noten«, wie er aus diesen Ausführungen spricht, von Herzen freuen. Denn einestells stellen die vorstehend abgedruckten Äußerungen nur Proben aus einem reichhaltigeren Material dar, das der Schriftleitung zugegangen ist, und weiterhin bleibt zu berücksichtigen, daß die tatsächliche Wirkung der Werbezeitschrift naturgemäß nur in verschwindend kleinem Maße durch derartige briefliche Äußerungen offenkundig wird. Die wenigsten Leser, die sich durch »Neue Noten« zum Notenkauf anregen ließen, berichteten dieses der Redaktion, die deshalb durch das Preisausschreiben und die Fragecke erst in die Lage kam, vom Erfolg der angewandten Arbeit etwas zu spüren. Es bleibt zu hoffen, daß der tatsächliche Erfolg der Werbezeitschrift bald noch offenkundiger wird und die beteiligten Kreise dazu bringt, sich immer entschiedener für »Neue Noten« einzusetzen.

**Vortragsabende in Gotha.** — Die Literarische Gesellschaft in Gotha veranstaltet im Laufe dieses Herbstes und Winters folgende Vortragsabende.

Abende im Landestheater:

5. September 1925: Eröffnungsabend im Theater.
16. Oktober 1925: Vortragsabend: Conrad Ferdinand Meyer, Gedächtnisfeier (100. Geburtstag). Sprecher: Dr. Friedrich Castelle.
23. Oktober 1925: Dichterabend: Ernst Zahn, Vorlesung aus eigenen Werken.
21. November 1925: Vortragsabend: »Das Liebesdrama in der Weltliteratur«. Sprecher: Julius Bab.
11. Dezember 1925: Vortragsabend: »Jüngste Dichtung«. Sprecher: Willy Buschhoff.
22. Januar 1926: Vortragsabend: »Als der Großvater die Großmutter nahm«. Sprecher: Dr. Erich Drach.
19. Februar 1926: Rezitationsabend: Melodramen. Sprecher: Bruno Tuerchmann.

Dichterabende im Schloßhotelsaal:

11. September 1925: Hermann Stehr.
  8. Januar 1926: Böries von Münchhausen.
  5. Februar 1926: Herbert Eulenberg.
- Eine Erweiterung der Veranstaltungen ist in Aussicht genommen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt die Buchhandlung Walter Satow in Gotha, Judenstr. 34/36, entgegen, durch die auch die Karten zu den Veranstaltungen bezogen werden können.

**Ausstellungen.** — Die Buch- und Kunsthandlung Neuf & Pollack in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 220, veranstaltet in der Zeit vom 22. August bis 5. September in ihren Räumen eine Ausstellung von Originalradierungen aus Italien des Künstlers B. M. Gerko. — Das Kunstantiquariat Max Biegert in Frankfurt (Main), Hochstraße 3, ladet zur Besichtigung ihrer Ausstellung: »Rheinlandschaften der Spätrenaissance bis zur Romantik« ein, auf der Aquarelle, Handzeichnungen und Kupferstiche gezeigt werden. — Die Firma Buchgewerbe Halbach in Hörde veranstaltet in der Zeit vom 9.—25. August zur Förderung der Volksgesundheit volkstümliche, belehrende Anschauungs-Auslagen von Kunstblättern, Bildertafeln und Büchern, die besonders für alle jungen Mütter bestimmt sind.

**Frankfurter Ausstellung »Die alte Reichspost«.** — Die Frankfurter Kunstmesse wird in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober eine Ausstellung veranstalten, die dieses Mal der von so viel Romantik umgebenen alten deutschen Reichspost gewidmet sein soll. Gerade